Antritts-Rede

des

Rabbiners

Dr. Wolf Schlessinger

zu

Sulzbach.

Nebst der

Beschreibung des Installations-Actes

und der

Rede des Herrn Landrichters

Lict. Hr. Th. Bedall

am 22. März 1842.

Gedruckt in der J. E. v. Seidelschen Officin in Sulzbach.

Programm

für die

Installation

des

Herrn Rabbiners

Dr. Wolf Schlesinger

den

22. März 1842 Vormittags 10 Uhr.

---

1) Die Mitglieder des Vorstandes und der Bevollmächtigten, der Vorsänger, der Lehrer mit der Schuljugend versammeln sich um 9½ Uhr in einem Locale des Rathhauses.

2) Zwei Vorsteher begeben sich zum königl. Herrn Landrichter und begleiten Ihn in das Rathhaus.

3) Von da aus geht der Zug in folgender Ordnung:

a) Der Lehrer mit der Schuljugend;

b) der königl. Herr Landrichter, geführt von 2 Vorstehern;

c) der Herr Rabbiner, geführt von dem anwesenden Herrn Rabbiner Dr. Löwi aus Fürth und dem Herrn Vorsänger;

d) die übrigen Mitglieder des Vorstandes folgen Paar und Paar.

(Die Honoratioren der Stadt, der wohllöbliche Stadtmagistrat und die Bevollmächtigten der Gemeinde hatten die Güte,— nach vorher an sie ergangener Einladung, der Feyerlichkeit beizuwohnen,— sich dem Zuge freiwillig anzuschließen.)

4) Beim Eintritt in die Synagoge, wo die Gemeinde bereits versammelt ist, und nachdem die den Zug bildenden Personen die ihnen bestimmten Plätze eingenommen haben, beginnt der Gottesdienst mit den ersten beiden Versen des Liedes 368 aus Johlsons Gesangbuch unter Musikbegleitung von der Jugend abgesungen.

5) Hierauf wird der Psalm 111 von dem Vorsänger und der Gemeinde recitirt.

6) Der königl. Herr Landrichter betritt sodann die Stufen des Aron Hakodesch und nimmt den Act der Installation vor.

7) Darauf folgt Psalm 19 abermals wechselweise vorgetragen.

8) Sodann betritt der Herr Rabbiner die Kanzel, richtet eine kurze Erwiederung an den königl. Herrn Landrichter, worauf der erste Vers des Liedes 271 abgesungen wird und die Installationsrede des Herrn Rabbiners folgt.

9) Sofort wird der dritte Vers des Liedes 368 abgesungen.

10) Der Rabbiner nimmt die heilige Thorah aus der Gesetzeslade, besteigt unter Begleitung des königl. Herrn Landrichters und Herrn Vorstandes den Ohel Mämor, um das Gebet für Seine Majestät den König feierlichst abzuhalten.

11) Hierauf wird Psalm 150 recitirt und

12) Mit der Absingung des vierten Verses vom Liede 368 der Gottesdienst geschlossen.

R e d e

des

Herrn Landrichters

Lict. Heinrich Theodor Bedall.

Tempel Israels! in prächtigerer, ehrwürdigerer Gestalt und in erhabenerem Bau-Style wieder aus der Asche des Flammen-Meeres entstanden, welches in dem verhängnißvollen, unvergeßlichen Jahre 1822 auch über dich, wie über die Hälfte unserer geliebten Vaterstadt, seine Fluthen dahin jagte, dich heilige Halle, bestimmt der Anbetung und Verehrung Adonai's, des Herrn Himmels und der Erde, vor dem alle Völker sich beugen, dich betreten wir heute, um ein Fest zu feiern, das in deinen Mauern noch nie gefeiert wurde, und das in den Annalen der Stadt Sulzbach, und insbesondere in der Geschichte der israelitischen Glaubensgenossen derselben ein immer denkwürdiges Fest bleiben wird. Es soll uns ein Fest des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe seyn. Der am 9. August 1838 erfolgte Tod eines ehrwürdigen Greises, der seit dem im Jahre 1818 erfolgten Ableben des wahrhaft frommen Rabbiners Kaufmann Kohn an dessen Stelle trat, und dieses ehrenvolle Amt mit religiösem Eifer und mit ganzer Hingebung für den Dienst Gottes und seine Glaubensgenossen fast bis an das Ende seines tugendhaften Lebens versehen hatte; dieses Hin-

scheiden des Rabbinats-Substituten Isaak Aronson Mannheimer erledigte nämlich die Stelle eines Rabbiners den israelitischen Bewohnern Sulzbachs, und eröffnete die Aussicht zu einer Feier, die wir heute begehen. Gleich nach erhaltener Kunde des Todes Isaak Aronson Mannheimer's erließ das königl. Landgericht Sulzbach an die israelitische Gemeinde die Aufforderung, in Gemäßheit des §. 26. des Edikts über die Verhältnisse der jüdischen Glaubensgenossen ein brauchbares und geprüftes Subjekt als künftigen Rabbiner zu wählen. Mit freudigem Herzen und mit aller Bereitwilligkeit ergriff bei weitem der größte Theil dieser Cultus-Gemeinde die landgerichtliche Aufforderung und nach einem Zeitraume von nahe an 3½ Jahren, ehevor aus ökonomischen Rücksichten auf ausdrückliches Bitten der Cultus-Gemeinde von der königl. Regierung unterm 17. December 1838 die Verwesung des Rabbinats in der Person des Vorsängers Jacob Bärmann auf die Dauer von 2 Jahren gnädigst gestattet worden ist, ging am 6. October 1841 die Wahl des künftigen Rabbiners vor sich, welche beinahe einstimmig auf den mit ausgezeichneten Zeugnissen versehenen Rabbinats-Kandidaten Dr. Wolf Schleßinger aus Fürth gefallen ist. Diese Wahl wurde von der königl. Regierung der Oberpfalz und Regensburg, Kammer des Innern, durch die höchste Entschließung vom 27. Februar h. J. gnädigst genehmigt, und dem königl. Landgericht der Befehl ertheilt, den neuen Rabbiner nach den bestehenden Verordnungen gehörig zu verpflichten, ihn nicht nur in seine Function, sondern auch in die mit dieser Stelle verbundenen, und ihm von der Gemeinde zugesicherten Bezüge einzuweisen. Zu diesem Ende haben wir heute diesen Tempel betreten. Er soll Zeuge unserer heutigen Empfindungen seyn! Vor Dir, Adonai, hier in

der Synagoge vereinigt, wollen wir das feierliche Gelübde, unseres Glaubens Bekenntniß, erneuern, festhalten an den Glaubenslehren und an den heiligen Geboten, die Gott seinem Volke durch Moses von dem Berge Sinai herab unter Trompetenschall, Donner und Bliz verkündet hat. Jehova sprach: „Gehe hinab, warne das Volk, daß sie nicht durchbrechen, um Jehova zu sehen und viele von ihnen fallen!“ Die Welt soll Zeuge seyn, daß das Volk Israel sich seines Glaubens nicht zu schämen habe, und daß unsere getroffene Wahl ganz der Absicht unsers allergnädigsten Königs und Herrn entsprechend sey, der für die zu besetzende Stelle nur einen gründlich gebildeten und zugleich den echten mosaischen Glaubenslehren und Ceremoniensatzungen treu anhängenden, nicht verderblicher Neologie huldigenden Mann gewählt und bestellt haben will.

Sie, Herr Dr. Schleßinger, haben sich durch die produzirten Zeugnisse, über Ihre Sittlichkeit, über Ihre wissenschaftliche Bildung und Befähigung vollkommen als wählbar bewiesen, und so leben wir in dem Glauben, in Ihnen den Mann gefunden zu haben, der, wie seine frommen Vorfahren Kaufmann Kohn und Isaak Aronsohn Mannheimer, ein aufrichtiger Bekenner und Verfechter seines Glaubens, ein eifriger Lehrer desselben, und so in und durch den Glauben der Führer und Geleitsmann seiner Glaubensgenossen auf dem Wege durch dieses Leben seyn werden. Darum soll dieser Act uns ein Tag voll der Hoffnung seyn, daß man sich in Ihrer Person nicht getaüscht habe, daß Sie gewiß Alles aufbieten, kein Opfer, keine Mühe sparen werden, wodurch Sie der Erwartung entsprechen können, die man sich von Ihren Tugenden und Kenntnissen mit Recht weissagt, daß

Sie, tiefdurchdrungen von der Würde Ihrer Stelle, von der Heiligkeit Ihres Berufes, Ihr ganzes Streben und Mühen dahin richten werden, um dieses erhabenen Postens würdig zu seyn, und so das Vertrauen zu verdienen, das allenthalben in Sie gesetzt wird! Wo diese Hoffnung nicht getäuscht ist, kann Liebe nicht fehlen. — Sie können sich überzeugt halten, daß Sie mit Freude und Liebe empfangen werden, daß Herzen voller Sehnsucht den Freudentag herbeiwünschten, wo zum Erstenmal Worte der Erbauung und der himmlischen Begeisterung aus Ihrem Innersten vernommen werden sollen! Begegnen aber auch Sie Jedem mit Liebe und Zärtlichkeit; seyen Sie Jedem ein Freund und aufrichtiger Mitbruder! Seyen Sie eingedenk des göttlichen Gebotes: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Besonders nehmen Sie sich der zarten Jugend liebevoll und zärtlich an! Bedenken Sie, daß Sie mit der Rabbinats-Pflicht noch eine gleich wichtige Pflicht übernehmen. Sie sollen nämlich nach der Intention der hiesigen Israeliten und nach dem Inhalte der höchsten Regierungs-Entschließung vom 27. Februar h. J. die Verpflichtung übernehmen, nicht nur in der Feiertagsschule, sondern auch in der zu begründenden höhern Unterrichtsschule für Knaben, in der Religion, in den Elementargegenständen und in der Sprachkunde Unterricht zu ertheilen. Hier haben Sie ein weites Feld, den Samen des Guten und Nützlichen auszustreuen, der Jugend den Keim zur Gottesfurcht, Liebe und Gehorsam gegen die Eltern und Vorgesetzten einzuprägen, sie mit Kenntnissen und Wissenschaften auszurüsten, und sie zu rechtschaffenen, brauchbaren und würdigen Gliedern des Staates heranzubilden. So wird Ihnen der Dank und die Liebe der Eltern, die Achtung und Hochschätzung Ihrer Gemeinde, der Segen des Himmels und die Zufriedenheit nicht nur

Ihrer Vorgesetzten, sondern vorzüglich unsers allergnädigsten Königs und Herrn werden. Ihm darf heute unsere Liebe nicht fremd bleiben. Nächst Gott, dem Schöpfer aller Dinge, dem Herrn des Himmels und der Erde, gelte heute unser Schwur der Liebe, Treue und Anhänglichkeit auch König Ludwig, ihm den Stolz und Liebling seiner Bayern und mit einem inbrünstigen Gebete um seine Erhaltung wollen auch Sulzbachs israelitische Bewohner der Welt heute das Kennzeichen ihrer Liebe und Ergebenheit für ihn darbringen, und mit einem Blicke zum Himmel ausrufen:

Gott erhalte unsern allergnädigsten König!

Sind Sie, Herr Dr. Wolf Schleßinger, bereit, gleiche Gesinnung mit mir zu theilen, und alles das zu erfüllen, was ich Ihnen vorgehalten habe, was die Pflichten und Obliegenheiten eines Rabbiners und Jugendlehrers mit sich bringen, und was uns die Verfassungsurkunde vorschreibt, so treten Sie herauf und legen das Bekenntniß Ihres freien, ungezwungenen Willens, Ihres festen Entschlusses für König und Vaterland durch einen feierlichen Eid ab:

„Ich schwöre bei Adonai, dem Gott Israels, Treue dem König, Gehorsam dem Gesetze und Beobachtung der Staats-Verfassung, ich schwöre, daß ich zu keiner geheimen Gesellschaft, oder zu irgend einer Verbindung, deren Zweck dem Staate unbekannt, von demselben nicht gebilligt, oder dem Interesse des Staates fremd ist, gehöre, oder noch je in Zukunft gehören werde;

Ferner, daß ich dem Gesetze des Reichs durchgehends schuldige Folge leisten, Nichts gegen dieselben lehren oder gestatten, und wo ich etwas dagegen erfahre, solches der Obrigkeit treulich anzeigen, und in keine Verbindung irgend einer Art mit ausländischen Obern mich einlassen werde!

Wenn ich falsch schwöre, so sollen mich die Strafen des Meineids treffen! Amen.

Antritts-Rede

des

Rabbiners

Dr. Wolf Schlessinger.

אַחַת שָׁאַלְתִּי מֵאֵת יְהוָה אוֹתָהּ אֲבַקֵּשׁ
שִׁבְתִּי בְּבֵית יְהוָה כָּל יְמֵי חַיַּי לַחֲזוֹת
בְּנֹעַם יְהוָה וּלְבַקֵּר בְּהֵיכָלוֹ׃

„Eins erbat ich mir von dem Ewigen, darnach strebe ich „sehnsuchtsvoll, zu wohnen in dem Hause des Ewigen „alle Tage meines Lebens, um zu schauen die Lieb„lichkeit des Herrn, und aufzuwarten in Seinem „Tempel.“ (Ps. 27, 4.)

So weit der Himmel erhaben ist über der Erde, so weit sind Gottes Wege und Gedanken erhaben über unsere Wege und Gedanken. Du thronst in den Höhen, und schaust in die Tiefe herab auf die Menschenkinder, und kennst jede Regung ihres Herzens, bevor sie sich selbst noch deren bewußt sind.

Wer aber, o Herr! vermag in Deine geheimen Rathschlüsse einzudringen, wer Dein allweises Walten zu ergründen? Dein Wandel, o Gott und König der Welt ist im Heiligthum, Du hüllst Dich in Licht, wie in ein Gewand, spannst den Himmel aus, wie einen Teppich, und wer könnte es wohl ungestraft versuchen, den Schleier zu lüften, den Du in Deiner Allweisheit um unsern Gesichtskreis gewoben? Aber staunen und anbeten muß der schwache

Sterbliche an der Schwelle Deines Heiligthumes, und das Gute so wie das Böse aus Deiner Vaterhand mit Ergebung und in Demuth dahin nehmen.

Und so flehe ich Dich, o allgütiger Vater, in dieser bedeutungsvollen Stunde, die mich einweihen soll zu dem erhabenen Berufe, Dein göttliches Wort dieser ehrwürdigen Gemeinde zu verkünden, um Deinen segensreichen Beistand für die hier anzustellenden Betrachtungen an, daß sie ein williges und geneigtes Ohr, ein empfängliches und wohlgesinntes Herz treffen mögen! Amen.

* * * * *

ברוך יהוה לעולם אמן ואמן: אודך כי עניתני ותהי־לי לישועה:

„Gebenedeiet sey der Herr in Ewigkeit, Amen und Amen.
„Ich danke Dir, daß Du mich gezüchtiget, und mir wieder
„zur Rettung warst.“

Mit diesem Wahlspruche will ich beginnen, in Gegenwart dieser andächtigen Versammlung mich eines feierlichen Gelübdes zu entledigen. Wie anders könnte ich auch dem Herrn danken für alle Wohlthaten, die Er mir erwiesen, als indem ich laut ausrufe und bekenne, daß Er, der Urquell aller Gnade, aller Liebe, alles Heils und aller Seligkeit, erbarmungsvoll über alle Seine Geschöpfe waltet!

יוצר אור ובורא חשך עשה שלום ובורא את הכל:

daß Er, der das Licht gebildet, auch die Finsterniß geschaffen, der da Frieden, Eintracht und Harmonie hervorgerufen, auch die Gegensätze in seiner Weltordnung hervorgebracht! Schon die Rabbinen lehren: אמן ואמן; dieses doppelte Amen soll andeuten:

כשם שמברכין על הטובה כך מברכין על הרעה:

so

so wie wir für das Gute, das wir empfangen, danken müssen, so auch für das Böse, denn

כל מה דעביד רחמנא לטב עביד:

was der Herr thut, ist wohlgethan.

Und indem ich hier an der Pforte eines neuen Lebensabschnittes stehe, indem Du mich in Deiner Vaterhuld ein Ziel hast erreichen lassen, worauf meine Wünsche und meine Hoffnungen, mein Streben und meine Sehnsucht gerichtet waren, indem ich einen Blick werfe auf die bereits zurückgelegte Bahn, und die frühern Erlebnisse alle in meine Erinnerung aufsteigen lasse, steht es klar und deutlich vor meiner Seele geschrieben, daß die Leiden mancherlei Art, die ich zu überstehen, die traurigen Erfahrungen, die ich durchzumachen hatte, nicht wenig dazu beigetragen haben, mich vor Irrwegen zu wahren, im Glauben zu befestigen, und sowohl meinem Geiste als meinem Herzen jene Richtung zu geben, die so nothwendig ist, wenn wir mit Erfolg auf die Veredlung unsrer Nebenmenschen wirken wollen. Wer könnte aber auch besser als der glaübige Israelite, der mit aufmerksamen Geiste und theilnehmendem Gefühle die Leidensgeschichte seiner Glaubensgenossen durchstudirt, von der Wahrheit sich überzeugen, daß nicht Glanz, Pracht, Genuß und Wohlleben das Element sind, in welchem Gottesfurcht und wahre Frömmigkeit gedeihen, und daß unsere Vorfahren erst dann für die Dauer zu Gott sich bekehrten und Seiner Stimme Gehör gaben, als sie aufgehört selbstständig zu seyn, und nur mühsam und qualvoll ihr Daseyn unter den Völkern fortschleppten!

כי את אשר־יאהב יהוה יוכיח וכאב את־בן ירצה:

„denn, wen der Ewige liebt, den züchtigt Er, und wie ein Vater den Sohn nimmt Er ihn wieder freundlich auf.“ (Sprw. 3,12.)

Gewiß, es gibt kein Volk auf Erden, das die Zuchtruthe und strafende Hand Gottes mehr und länger und tiefer empfunden als Israel, aber auch keines, das mit größerem Rechte sich rühmen dürfte, den Namen Gottes auf Erden verherrlichet, und die Staubgebornen auf ihren unendlichen Urheber und Schöpfer aufmerksam gemacht zu haben. — Und so wie in der Natur Sonnenschein und Regen, Stürme und Gewitter häufig mit einander abwechseln und zuletzt doch alle Erdenfrüchte sich herrlich entfalten, und die Mühe der fleißigen Arbeiter reichlich belohnt wird; und so wie derjenige Boden, der am tüchtigsten bearbeitet, der vom Pfluge am meisten aufgelockert worden, auch den besten Ertrag liefert, so bietet auch die Geschichte Israels ein überraschendes Beispiel von stetem Wechsel von der Sonnenhöhe des Glückes bis zu dem äußersten Grade des Unglückes und eines fast gänzlichen Verderbens. Und wir sollten nicht mit vollem Rechte erwarten dürfen, daß diesem uralten Boden noch Bäume entsprießen werden, prangend gleich den Cedern Libanons, deren Wipfel bis zu den Wolken reichen, und unter deren Schatten sich Menschen bergen können vor Sturm und Unwetter? „Nein, wenn auch Berge weichen und Hügel wanken, so wird doch Meine Gnade und Mein Friedensbund nicht von dir weichen, spricht dein Erbarmer der Ewige.“ (Jes. 54. 10.)

Allerdings bedarf es auch einer festen Zuversicht und eines unwandelbaren Vertrauens auf die göttliche Gnade, in diesen Zeiten der Verirrung und Verwirrung, wo das Wort Gottes Vielen ein versiegeltes und räthselhaftes Buch geworden, das sie nicht lesen, geschweige verstehen können; wo man aus Hang zur Bequemlichkeit und aus leidiger Nachahmungssucht die heiligsten Gebote außer

Acht läßt, wo man oft aus mißverstandener Religiosität im Menschen den Bruder nicht mehr achtet; allerdings ist es eine schwierige Aufgabe, das Amt eines treuen Volkslehrers redlich zu verwalten; nicht zu erkalten im Eifer, wo es gilt, dem Willen Gottes unsre Begierden und Wünsche unterzuordnen, und nicht nachzulassen in Anpreisung der Menschlichkeit und der Nächstenliebe. Wohl möchte mir der Muth entfallen, wenn ich die wichtigen Geschäfte und Pflichten, welche ich zu diesem Tage auf mich nehme, überschaue, und die schwachen Kräfte, die mir verliehen worden, mit dem umfassenden Wirkungskreise, der mir nunmehr obliegt, in Vergleichung stelle. Doch mag mir auch jetzt noch manches fehlen, was erst die Erfahrung und das reifere Alter gewähren können, das, was so Vieles auszurichten vermag, wenn es nur ernstlich gemeint ist, das, was jeder Mensch in seiner Gewalt hat: der fromme Wille, treu und redlich auszuführen, was meines Berufes ist, er ist mir eigen. Wie anders könnte ich auch mein heiliges Amt in Eurer Mitte beginnen, als mit einem Herzen voll Dankes für bereits empfangene Beweise herzlichen Wohlwollens und achtungsvoller Liebe, und besonders in Anerkennung des fast einmüthigen Vertrauens, das Sie in mich gesetzt? Sollte nicht freudige Zuversicht auf das Gedeihen meines Strebens mich beseelen unter Menschen, die schon in die Ferne ihre Freudengrüße mir entgegenschickten? Darum verzage nicht, meine Seele, und laß dir nicht bange in mir seyn, das zu vollführen, wozu der Herr in Seiner Gnade dich berufen!

Es sey mir nun gestattet, sofort darzustellen, wie der Rabbiner, dessen Aufgabe es ist, geheiligten Boden zu bearbeiten, vor Allem vom Geiste der Ordnung und der Regelmäßigkeit geleitet werden müsse, und zwar:

2*

I. in Beziehung auf die Schule,

II. in Beziehung auf das Gotteshaus, und

III. in Beziehung auf das öffentliche Leben.

Mögest Du, o allgütiges Wesen, mit Deinem Geiste mich erleuchten, daß ich nicht von Deinen Vorschriften weiche! Amen.

* * * * *

Vernehmet aus den unvergleichlichen Worten des Propheten Jesaias (28, 23—29.) welches Verfahren der verständige Ackersmann einzuschlagen habe; sie lauten wie folgt:

הַאֲזִינוּ וְשִׁמְעוּ קוֹלִי הַקְשִׁיבוּ וְשִׁמְעוּ אִמְרָתִי׃ הֲכֹל
הַיּוֹם יַחֲרֹשׁ הַחֹרֵשׁ לִזְרֹעַ יְפַתַּח וִישַׂדֵּד אַדְמָתוֹ׃
הֲלוֹא אִם־שִׁוָּה פָנֶיהָ וְהֵפִיץ קֶצַח וְכַמֹּן יִזְרֹק וְשָׂם
חִטָּה שׂוֹרָה וּשְׂעֹרָה נִסְמָן וְכֻסֶּמֶת גְּבֻלָתוֹ׃ וְיִסְּרוֹ
לַמִּשְׁפָּט אֱלֹהָיו יוֹרֶנּוּ׃ כִּי לֹא בֶחָרוּץ יוּדַשׁ קֶצַח
וְאוֹפַן עֲגָלָה עַל־כַּמֹּן יוּסָּב כִּי בַמַּטֶּה יֵחָבֶט קֶצַח
וְכַמֹּן בַּשָּׁבֶט׃ לֶחֶם יוּדָק כִּי לֹא לָנֶצַח אָדוֹשׁ
יְדוּשֶׁנּוּ וְהָמַם גִּלְגַּל עֶגְלָתוֹ וּפָרָשָׁיו לֹא יְדֻקֶּנּוּ׃
גַּם־זֹאת מֵעִם יְהוָה צְבָאוֹת יָצָאָה הִפְלִא עֵצָה
הִגְדִּיל תּוּשִׁיָּה׃

So horcht und hört meine Stimme; merkt und hört meine Rede. Pflügt der Pflüger wohl den ganzen Tag, um zu säen? Furchet und egget er immerfort sein Erdreich? Nicht wahr, wenn er geebnet hat die Fläche, so streuet er Dill, wirft Kümmel aus, legt Waizen reihenweis, Gerste an abgezeichnete Stelle, und Spelt

an seinen Platz. Man unterwies ihn nach Regeln; sein Gott belehrt ihn. Aber nicht mit der Walze wird Dill gedroschen, und das Wagenrad fährt nicht über den Kümmel, sondern mit dem Stock wird der Dill geklopft, und der Kümmel mit dem Stabe. Brodkorn muß ausgedroschen werden; doch drischt und drischt man es nicht immerfort, nicht immer zermalmt das Rad seines Wagens, und seine Rosse zerstampfen es nicht immer. Auch dieß ist ausgegangen von dem Ewigen Zebaoth, wunderbar im Rathe, groß in dem Entwurf.

I.

Schöner, treffender und einfacher kann es wahrlich nicht ausgesprochen werden, wie nur durch eine vernunft- und gesetzmäßige Behandlung Gedeihen der Aussaat zu erwarten ist. Lasset uns nun versuchen, nach dem Muster dieses herrlichen Bildes einen Weg anzugeben, den wir nothwendig einschlagen müssen, wenn die Schule den Anforderungen genügen soll, die man an sie, als an eine Erziehungsanstalt für Geist und Herz, zu stellen berechtigt ist. Was könnte aber frommen und Gott ergebenen Israeliten wohl näher am Herzen liegen, als daß die zarten Pflanzen, die sie der Obhut des Lehrers anvertrauen, vor Allem in dem Glauben und in den Sitten der Väter dergestalt gefestiget werden, daß sie allen Stürmen und Unfällen des Lebens Trotz bieten können?

ראשית חכמה יראת יהוה:

Aller Weisheit Anfang ist die Furcht des Herrn.

Wo es verabsaumt worden, das jugendliche Herz frühzeitig mit diesem ersten Lebenselemente zu erfüllen, da können zwar immerhin Knospen hervorbrechen, da mö-

gen auch Blüthen und Früchte herauskommen; aber es ist geschehen um den innern Frieden, es ist geschehen um die Seelenruhe, es ist geschehen um das heilige Band, das den Einzelnen an die Familie knüpft, es ist geschehen um Alles, was dem Leben wahren Werth und Weihe gibt, es ist geschehen um die süße Hoffnung nach dem Tode in hellerem Glanze fortzubestehen. Ueberall und allenthalben, wo man nur dafür Sorge trägt, daß die Kinder recht Vieles und Vielerlei erfahren, daß der Geist ja recht angepfropft werde mit allem, was den einstigen Erwerb des Nahrungsunterhalts fördert, da werden unvermerkt Neigungen und Triebe in das Gemüth sich einschleichen, die nicht nur das schöne Verhältniß zwischen Eltern und Kindern stören und beeinträchtigen, sondern auch die Wohlfahrt und das Lebensglück der so Erzogenen untergraben.

הכל היום יחרש החרש לזרע יפתח וישדד אדמתו:

Pflügt der Pflüger wohl den ganzen Tag um zu säen?

Wie ganz anders dagegen wird sich Alles gestalten in einem Kreise, wo Alles Liebe und Verehrung des Höchsten athmet, wo man sein Hauptaugenmerk nicht sowohl auf die Herbeischaffung irdischer Güter richtet, wo man vielmehr in allem Ernste darauf bedacht ist, die Nachkommen mit ganz anderen dauerhaften und bleibenden Schätzen zu beglücken! Wie eifrig werden da Eltern und Lehrer zusammenwirken, um jeden bösen Trieb zu ersticken, und die Anlagen zum Guten zur Reife zu bringen! In der unmittelbarsten Nähe der Eltern wachsen die Kinder heran, ihr ganzes Wesen ist den Eltern ursprünglich verwandt und angehörig; tausend Aehnlichkeiten in der äußern Erscheinung sowohl, wie in der Uebereinstimmung der Gefühle und Empfindungen geben das klar zu erken-

nen, und mit jeder Entwicklung irgend einer Fähigkeit scheinen Einverständniß und Liebe sich mehren zu müssen. Der erste Blick des Kindes fällt auf das liebende Auge der Mutter; sie ist es, von der das erste frohe Lächeln des Saúglings gleichsam bemerkt zu werden wünscht, und das Erste, was die Mutter es mittheilend lehrt, ist den Vater kennen und lieben; und jemehr die junge Seele sich entfaltet, desto mehr muß sie fühlen, wie ihr Alles von den Eltern und durch sie kommt. Wenn in einer solchen Umgebung der erste Keim zur Gottesverehrung gelegt wird, nach den Worten des Propheten (Jes. 28, 9.)

את־מי יורה דעה ואת־מי יבין שמועה גמולי מחלב עתיקי משדים:

„Wen will er Einsicht lehren, wem die Lehre begreiflich machen? Milchentwöhnten, der Brust Entnommenen.“

wenn jeder Genuß, der uns zu Theil wird, das Höchste wie das Niedrigste als eine Gabe des Herrn bezeichnet, und von dem Heiligen und Göttlichen nur mit Ehrfurcht und Scheu gesprochen wird, dann wahrlich kann es der Schule nicht schwer fallen, nach einer so trefflichen Vorbereitung den Boden des Herrn weiter anzubauen. Das Kind bringt Liebe und Achtung gegen seinen Vorgesetzten, Wißbegierde und Sehnsucht nach dem Unterrichte mit in die Schule, und der Lehrer geht freudig seinem Berufe entgegen, denn er braucht nicht mit Gewalt aufzudringen, wofür das Herz schon empfänglich gemacht worden.

הלוא אם־שוה פניה והפיץ קצח וכמן יזרק ושם חטה שורה ושערה נסמן וכסמת גבלתו:

Nicht wahr, wenn geebnet ist die Fläche, durch die häusliche Erziehung, dann streuet er Dill 2c. Sollte es aber noch erst bemerkt werden müssen, daß bei den auszustreuenden Saatkörnern die größte Sorgfalt und die eif-

rigste Pflege auf das Wort Gottes verwendet werden müsse? auf die Lehre, die uns Moses befohlen, die ein unveraüßerliches Erbgut ist der Gemeinde Jakobs? Daß die heilige Schrift in der Ursprache, wie sie durch Moses offenbart worden unsrer Jugend gelaüfig und verständlich werde, das muß das Ziel seyn, für welches wir keine Mühe, keine Anstrengung, keinen Zeitaufwand scheuen dürfen. Dann erst, wenn die Knaben und die Mädchen vertraut sind mit den Pflichten und Satzungen, die unsre Religion gebietet, wenn sie zu üben gewöhnt sind worden, was das Gesetz erheischt, wenn sie glühen von Liebe und Anhänglichkeit für die angestammte Lehre, dann mag man ihnen anweisen welche Stellung man wolle, sie widmen welchem Berufe es auch immer sey, sie werden Freude bringen ihren Eltern, Ehre den Erziehern und Achtung gewinnen bei Allen, die sie kennen zu lernen Gelegenheit haben werden.

ויסרו למשפט אלהיו יורנו:

denn man unterwies sie nach Regeln, ihr Gott belehrt sie.

II.

Wenn aber irgendwo in der Welt, so sollte doch wahrhaftig Ordnung und Regel vorzüglich im Gotteshause einheimisch seyn! Erwarten Sie nicht, meine l. Fr., daß ich Ihnen hier ein düsteres schattenreiches Bild vorhalten werde von dem traurigen Zustande, in welchem so manche Synagoge sich befand und noch befindet, wie man da gedankenlos hineinstürmte, mit den Nachbaren über alltägliche Angelegenheiten plauderte, keine Scheu fühlte vor der Heiligkeit des Ortes, die Gebete ohne Andacht hersagte, wohl gar bunt durcheinander schrie; denn wer möchte sich wohl erdreisten, in Abrede zu stellen, daß un-

sere Vorgänger, ungeachtet ihrer Fehler und Mängel in Beziehung auf Frömmigkeit, Gottesfurcht und Gottergebenheit nicht hinter uns zurückstanden? Fern sey es daher von uns, ihr Andenken zu verunglimpfen, und ihnen eine Schuld beizumessen, deren Grund vielmehr in den damaligen Verhältnissen und Umständen gesucht werden muß! Wer kann sich wundern, daß ehemals so selten Freudentöne in den Gotteshäusern erschallten, und nur Klaggeschrei und Gewimmer von den Lippen floß, da die Unglücklichen in dieselben meistens nur zusammenkamen, um sich auf eine kurze Frist von den überstandenen Qualen und Mühseligkeiten zu erholen, und sich zu stärken und zu wappnen gegen neuen Druck und neue Drangsal? Allein Israel mußte alle diese traurigen Erfahrungen überstehen, damit es sich seiner hohen Bestimmung bewußt und sein Eifer erprobt werde.

לחם יודק כי לא לנצח אדוש ידושנו והמם גלגל עגלתו
ופרשיו לא ידקנו:

Brodkorn muß ausgedroschen werden, doch drischt und drischt man es nicht immerfort, nicht immer zermalmt das Rad seines Wagens, und seine Rosse zerstampfen es nicht immer.

Bleibt uns auch noch jetzt so manche wichtige Verbesserung unsrer bürgerlichen Zustände in unsrem theuern Vaterlande zu wünschen übrig, so ist doch unser Rechtszustand gesichert, so sind doch die großartigen Bildungsanstalten uns allen gemeinsam eröffnet, so versagt man doch nicht leicht Achtung wem Achtung gebührt; und von der Weisheit, der Liebe und der Gnade Sr. Majestät unsers allverehrten Königs steht es zu erwarten, daß auch für den so lange verkannten und zurückgesetzten Theil seiner Landeskinder die Stunde schlagen werde, wo so

mancher Beschwerde und so manchem Uebelstande abgeholfen werden wird. Darum:

עבדו את־יהוה בשמחה באו לפניו ברננה:

„Dienet dem Herrn mit Freude, erscheinet vor Ihm mit Jubelgesang.“ (Ps. 100, 2.)

Schon in der außern Erscheinung des Gotteshauses lasset es uns bekunden, daß an seinem Glanze uns mehr gelegen ist, als wenn unsere Gemächer herrlich getäfelt sind und mit den feinsten Zierathen prangen. Hauptsächlich aber muß an der innern Einrichtung, an der Art und Weise, wie der Gottesdienst abgehalten wird, erkannt werden, weß Geistes Kinder wir sind. So wie einst dem Propheten Elias auf dem Berge Horeb nicht im Winde, nicht im Sturme und nicht im Feuer, sondern im stillen sanften Saüseln die allwaltende Gottheit sich zu erkennen gab, so wie es von der frommen Hanna heißt:

רק שפתיה נעות וקולה לא ישמע:

„nur ihre Lippen bewegten sich, aber ihre Stimme ward nicht gehört:“

so dürfen wir auch nicht durch stürmisches Gewirr und durch gewaltige Anstrengung unserer Sprachorgane, den erwünschten Erfolg zu erzielen hoffen, רחמנא לבא בעי, ein Gebet, das dem Herzen entströmt, in leiser feierlicher Andacht vorgetragen, ist weit eher im Stande, unsere Fehler und unsere Vergehungen uns recht ernstlich zu Gemüthe zu führen, manchen guten Vorsatz in uns zu befestigen, und uns mit der frohen Hoffnung zu beseligen, daß der Allgütige, in dessen Vaterhand unser und aller unserer Theuern Leben und Glück gegeben ist, und der in jedem Augenblicke unseres Lebens uns sowohl mit

unüberschwänglicher Wonne erfüllen als mit unabsehbarer Betrübniß belegen kann, so wir treu und aufrichtig vor Ihm zu wandeln uns vorsetzen, Seine Huld und Seinen Beistand uns nicht entziehen werde. Einen Hauptbestandtheil des Gottesdienstes hat ferner von jeher bei den Israeliten der Vortrag, die Erlaüterung und Erklärung des göttlichen Wortes gebildet. Schon im Buche Nehemia (8, 8.) lesen wir:

ויקראו בספר בתורת האלהים מפרש ושום שכל ויבינו במקרא:

„Und man las in dem Buche der göttlichen Lehre, erlaüternd und den Verstand befriedigend, so daß man verstand, was vorgelesen worden.“

Es ist also bloß eine Wiederherstellung uralter Sitte und keineswegs als Neuerung zu betrachten, wenn von dieser heiligen Stätte aus von Zeit zu Zeit die Lehren der heiligen Schrift, die Sitten- und Sinnsprüche unserer alten Weisen im Gewande der Muttersprache klar und verständlich verkündigt werden. Denn auch Frauen und Mädchen und Kinder sollen Theil nehmen an unserer gemeinschaftlichen Erbauung, sollen kennen lernen die Weisheit und wunderbare Leitung der Vorsehung, sollen erstarken im Glauben und im Vertrauen, sollen eingeweiht werden in den Geboten und Vorschriften der heiligen Lehre, und sollen innige Liebe und treue Anhänglichkeit für sie gewinnen. Aber sowohl Gebet als Predigt sollen und dürfen nicht niederschlagend und erschlaffend auf das Gemüth wirken, dürfen die Lust zur Thätigkeit nicht schwinden lassen, damit man nicht im gedankenlosen Dahinbrüten die edle Zeit vergeude, und auch hier müssen wir wieder Euch, m. A., unsere Textes-Worte in Erinnerung bringen:

הכל היום יחרש החרש לזרע יפתח וישדד אדמתו : הלוא
אם־שוה פניה והפיץ קצח וכמן יזרק ושם חטה שורה
ושערה נסמן וכסמת גבלתו :

Pflügt der Pflüger wohl den ganzen Tag ꝛc., nicht wahr, wenn er geebnet hat die Fläche, dann streut er Dill ꝛc.

Sind einmal die Gemüther für alles Gute und Edle erwärmt, haben Gottesfurcht, Nächstenliebe und Redlichkeit ihren Wohnsitz in die Herzen aufgeschlagen, dann sorge Jeder in den Tagen, die der Werkthätigkeit bestimmt sind, seinem Berufe möglichst nachzukommen. Der Handwerksmann arbeite emsig und unablässig, die rohen Stoffe der Natur in brauchbare und nützliche Hülfsmittel umzuwandeln, und indem er auf diese Weise für die Bequemlichkeit und den Vortheil seiner Mitmenschen thätig ist, kann er auch die Bedürfnisse seiner Familie ehrenvoll befriedigen. Der Kaufmann wähne ja nicht durch übermäßigen Gewinn und durch Uebervortheilung des Nächsten sich für die Dauer bereichern zu können! Reichthum auf diese Weise erworben, kann dem Besitzer kein wahres Glück bereiten! Während dagegen derjenige, der sich mit einem mäßigen Nutzen begnügt, die Achtung und das Zutrauen seiner Mitbürger sich erwirbt, und sich ohne Vorwürfe des göttlichen Segens erfreuen kann.

גם זאת מעם יהוה צבאות יצאה הפלא עצה הגדיל
תושיה :

Auch das ist ein wunderbares, unwandelbares Gesetz Gottes, daß innere Zufriedenheit nur das Erbtheil der Geradheit und Aufrichtigkeit ist, und nicht Alle, die sich den Anschein geben, dieses seltene Gut zu besitzen, besitzen es auch in der That.

III.

Es übriget uns nun noch zu zeigen, in wie weit es dem Rabbiner gegeben ist, Ordnung und Regel in das öffentliche Leben zu bringen.

Es war eine Zeit und diese Zeit liegt noch gar nicht so weit hinter uns, wo Israel in seiner Abgeschiedenheit und Zurückgezogenheit von der Welt, mit dieser höchstens nur durch Geschäftsverkehr in Berührung kam. Was war da natürlicher, als daß der jüdische Geistliche diese Abgeschlossenheit noch weiter trieb, sich selten öffentlich zeigte, alle seine Zeit auf das Studium des Gesetzes verwendete, und außerdem, daß er bisweilen den Wissensdurst einiger lernbegieriger Jünglinge befriedigte, auch bei dem besten Willen weder Mittel noch Gelegenheit hatte, den Gemeindegliedern in den verschiedenen Wechselfällen des Lebens seine Theilnahme zu beweisen? So ehrwürdig auch diese Männer wegen ihrer Unbescholtenheit, Sittenreinheit und Uneigennützigkeit waren, so sehr wir ihrer seltenen Belesenheit in den rabbinischen Schriften Gerechtigkeit wiederfahren lassen, so sehr sie allgemeine Bewunderung erregten, weil sie den Inhalt vieler Midraschim und Talmudstellen auswendig angeben konnten, so waren sie doch in der Regel wegen ihres gänzlichen Mangels an Erfahrung und Weltkenntniß nicht geeignet, widerstrebende und feindlich einander gesinnte Herzen auszugleichen und zu versöhnen, den Hülfebedürftigen Rath zu ertheilen, die Schwachen und Kranken aufzurichten und zu ermuthigen, und den Traurenden und Gramgebeugten Worte des Trostes zu spenden. Durch den raschen Umschwung, den die Zeit herbeigeführt, ist — Gott sey Dank — der Haß und die Lieblosigkeit gegen den Israeliten größtentheils geschwunden, man ist endlich zur Ein-

sicht gekommen, daß man auch gegen den Andersglaubenden die Pflichten der Menschenliebe zu beobachten habe, und es gehört keineswegs zu den Seltenheiten, daß in Gesellschaften und gebildeten Kreisen Männer von verschiedenen Bekenntnissen zusammenkommen, die sich nichts desto weniger brüderlich einander die Hand reichen. Natürlich ist dadurch auch die Stellung des Rabbiners zum Theil eine andere geworden. Er muß Bescheid geben können auf alle zweifelhafte Fragen, die in das jüdische Leben einschlagen, er muß genau bekannt seyn mit dem ganzen reichhaltigen Gebiete der jüdischen Schriftgelehrten, und was ihm hierin noch abgeht, durch anhaltenden Fleiß nachholen, aber er darf auch nicht stumpfsinnig seyn gegen die Lebensaüßerungen und Bestrebungen der Zeitgenossen. „Pflügt der Pflüger wohl den ganzen Tag, um zu säen 2c.? Nicht wahr, wenn er geebnet die Fläche, so streuet er Dill 2c.?" Nicht in der einsamen Zelle soll der Lebensfunke lodern, und die Flamme aus Mangel an Luft sich selbst aufzehren, auch nach Außen hin muß sich die Thätigkeit erstrecken, und die gewonnene Ueberzeugung muß zum Gemeingut Vieler werden. Durch den schönen und innigen Verein mehrerer, nach Einem Ziele strebender Kräfte kann gar Vieles erreicht werden, woran die Kraft des Einzelnen vergebens sich abmüht. Wird, wie ich es hoffe, und aus dem Grunde meines Herzens wünsche, mit der göttlichen Hülfe Eure Liebe, Eure Achtung und Euer Zutrauen mir zu Theil werden, so soll unser Augenmerk vornehmlich darauf gerichtet seyn, daß die Geißel der Zwietracht fern von uns bleibe, daß wir nicht in unserm eigenen Busen die giftigen Schlangen, Hader und Zwist, nähren, die, wo sie sich immer einnisten, nur Verderben und Untergang herbeiführen.

בורא נוב שפתים שלום לרחוק ולקרוב אמר יהוה ורפאתיו:

Des Schöpfers Lippen entfließt Frieden. Frieden dem Fernen und dem Nahen, spricht der Ewige, Ich habe ihn geheilt. (Jes. 57, 19.)

Gibt es doch der Wechselfälle und Unannehmlichkeiten im Leben ohnehin so viele, und wir sollten uns selbst feindlich bekämpfen? sollten Freude daran finden, die Ehre und den guten Ruf unserer Nächsten anzutasten? להתכבד בקלון חברינו, sollten uns dadurch geehrt fühlen, daß wir die Blößen unserer Freunde vor den Augen aller Welt aufdecken? Wahrlich, die Lästerzungen und Verleumder, die Spötter mit ihrem Hohngelächter stiften des Bösen und des Unheils eben so viel auf Erden als gar manche Verbrecher, obschon die strafende Hand der irdischen Richter sie seltner trifft. Verbannen wir daher jeden Gedanken des Hasses aus unserm Herzen, sowohl für bloß eingebildete Zurücksetzung und Beleidigung, als auch für wirklich erlittene Schmähungen! Beweisen wir Jedem ohne Ausnahme, daß die Pflichten der Nächstenliebe nicht bloß in unsern heiligen Gesetzbüchern aufgezeichnet, sondern auch tief in unserm Innern eingegraben sind!

Ja, Friede und Liebe werde den Kindern eingeprägt in der Schule; Friede und Liebe vereinige und erwärme uns im Gotteshause; Friede und Liebe begleite uns hinaus in's öffentliche Leben! Amen.

Du aber, gnadenreicher Vater Aller, die Dich in Liebe anbeten, erhalte Frieden unserm Vaterlande, erhalte noch lange das ruhmgekrönte Haupt Seiner

Majestät unseres allergnädigsten Königs Ludwig's I. zum Heile und zum Segen aller seiner Unterthanen; laß Deine Huld und Deine Milde Ihm stets voranleuchten, daß Er Seine glanzvolle Laufbahn in Freuden durchschreite! Segne Seine königliche Gattin, unsere vielgeliebte Landesmutter! Segne den Kronprinzen und seine glorreiche Braut, gib, daß durch Ihre hohe Verbindung Deutschlands Fürsten und Deutschlands Völker immer mehr sich überzeugen, daß nur durch Eintracht nach Innen ihre wahre Wohlfahrt gefördert werde! Segne unsre vielgeliebte Prinzessin Adelgunde mit Ihrem ruhmvollen Bräutigam; laß im fremden Lande Sie all die Liebe wiederfinden, die Ihr im Vaterlande in so vollem Maße zu Theil geworden! Segne alle Mitglieder des königl. Hauses! Segne unsern hochverehrten Regierungs-Präsidenten! Segne den hier anwesenden königl. Beamten, so wie Alle, die für das Beste unseres Vaterlandes thätig sind!

Segne unsern hochlöblichen Stadtmagistrat, den verehrlichen Vorstand unserer Cultus-Gemeinde so wie sämmtliche Einwohner dieser Stadt; schütze und behüte sie vor jeglichem Ungemache; labe sie aus dem Strome deiner Wonne, denn bei Dir ist die Lebensquelle und in Deinem Lichte schauen wir Licht. Amen.